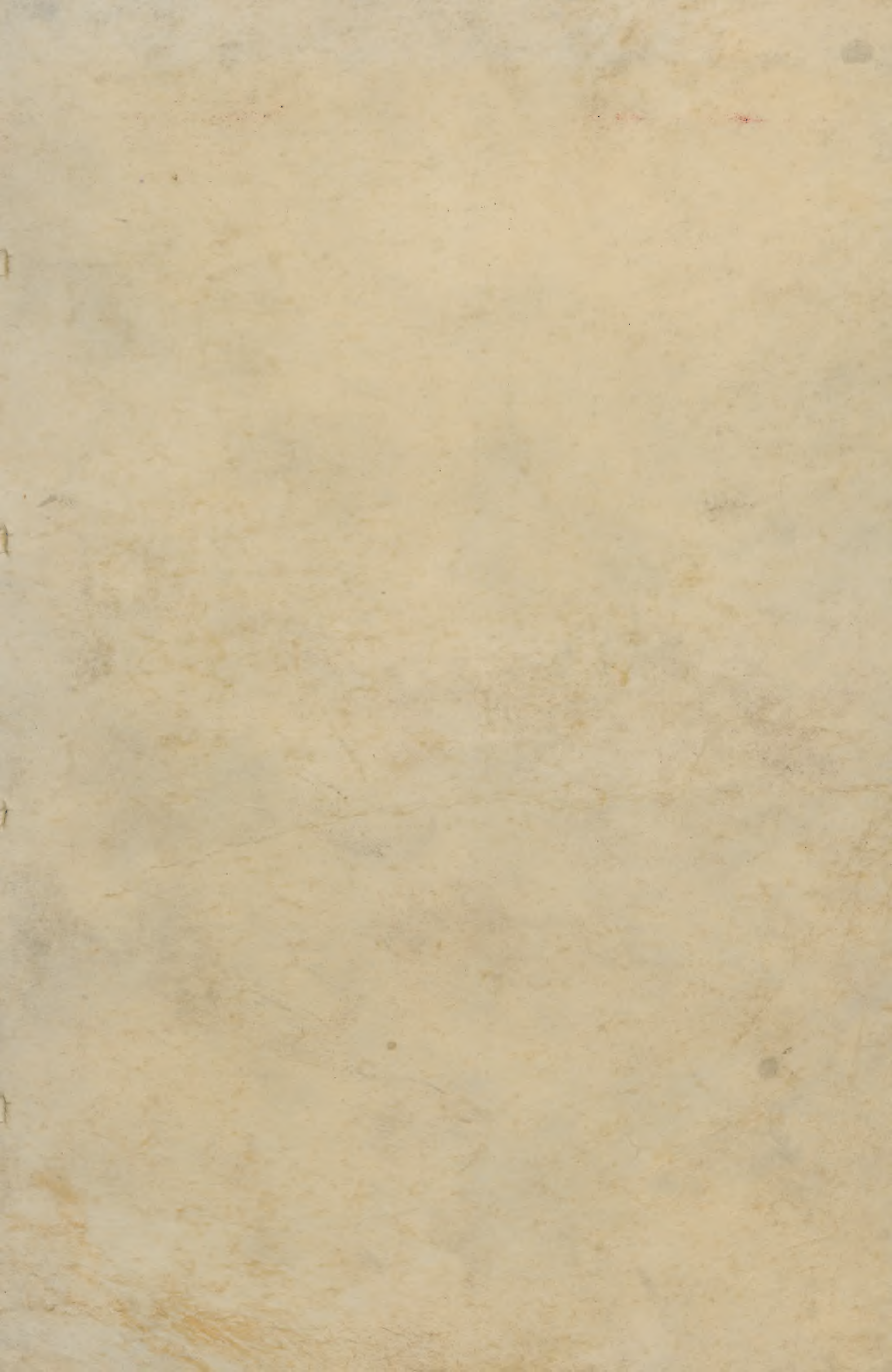


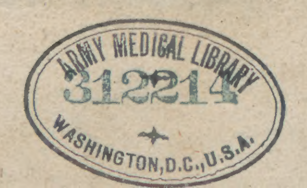


1 (blank?) missing

First blank leaf missing

Hie nach volget ein loblich Tractat eins fü
nemen Doctors der ertzneÿ mit namem
Arnoldi de noua villa der ein artzt des kü
nigs võ franckreich gewesen ist Diser tractat haltet
jn võ beraÿttũg vñ geprachũg d' wein zů gesuntheÿt
d' menschẽ/ Welches bůchlein der subtil vnd sÿnnreich
Wilhelm von hirnkofen genant Renwart zů lieb
vnd gefallẽ den fürsichtigẽ Ersamẽ vnd weisen Bur
germaistern vnd rate der loblichen statt Nüremberg
von latein zů Teütsch transferiert vñ beschribẽ hatt/
Also anfahent.

DEn kuß des ertrichs/ vor dẽ füessen
der heÿligen vñ allzeÿt sighafften
künigklichẽ maiestat/hab ich ewer
diemütiger knecht mit begird meiß
hertzen begeret/ vnd offt von dem
geber aller ding gnad gebettẽ/das
auß meiner schwachen dienstberkeÿt etwas lobwirdi
ger kunst zů ewren senfftmütigen künigklichen orñ kö-
men möcht/Erhöret ist mein gepett. ¶ Darumb so
ÿetzo die zeÿt in der die wein zů ertzneÿ dienende be/
reÿt werdẽ süllent engegent. Vnd aber der weÿß wein
vnder andern/menschlichem leibe mithellig mer geschi
cket/ der eÿntruckung aller tämpff einer ÿeden sach
mer empfängklich. vnd die tugendẽ der eingeleÿbten



ding außvierlich ist. Jn dem das er es durch alle gli-
der mit wollust vñ begreiffung der natur leÿtet. So
werdent seine tugendẽ vnd lobe von den geübten phi
losophen vnd artzten nit wenig außgebreitet/wann
der wein hat in im grose eÿgenschafft/ nach ordnung
der menschlichen natur. dañ es sagt Ruffus freilich võ
im also sprechende ¶ Der wein stercket nit allein die
naturlichen hitze / sunder er machet auch lawter vnd
klar das trüb geplůt/vnnd den zůgang des gantzen
leibs. ¶ Er krefftiget auch die glider/ vnd sein gůtt/
heÿt wirt nit allein in dem leibe / sunder auch in der
sele geoffenbaret/wañ er machet die sele frölich/ vnd
der traurigkeÿt vergessen. Auch die sele zů subtilẽ/vñ
dapferñ dingen zů erfarñ sterckende. Er gibt dem ge
müet käckheÿt miltigkeÿt vnd bereitet gůte schicklig
keÿt in den werckzeügen der geÿst / das die sele mitt
jnnen würcket. ¶ So der wein genossen wirt nach dẽ
als sich gezÿmpt /so ist er allem alter ÿeder zeÿt ge-
pürlich. Er gezimpt den alten deßhalb/das er jrer trü
ckne entgegen kompt. Sÿ seind auch kalt von natur/
vñ ist in gůt das sÿ starcken wein trinckẽ. Dẽ jungẽ
mẽschẽ ist er ein speise doch mässiglich auß dẽ dz die na
tur des weins/dẽ iungẽ gleich ist. ¶ Ein gůte ler
¶ Auerrois d meister spricht dz iungẽ kindẽ wein gebẽ
zů trincken vngemischt schedlichen seÿ/ wañ die kind
die sein hitzig von natur/vnd er verderbt dÿe natur
der kind / wann der wein ist auch hitzig von natur.

vnd füllt den kinden ire haubt mit böser hitz/ vnd ge
wynen da von pöse vnd plöde häubtlein/ vnd kran
cke dörrete synn/ vnd pöse gesicht. ¶ Aber den kindē
wenig oder gemischt genossen ist er auch ein speyse/
wann er meret ir natürlich hitze. Er ist jnen deßhalb
ein ärtzney/ wañ er trucknet auß die bösen feüchtig-
keyt/ die sy von můter leib gezogē haben.
¶ Kein artz lästert des weins geprauch in den ge-
sunden menschen/ es sey dañ das man sein zeuil nem
als hernach baß begriffen wirdet. ¶ Die weysen ha
bent den wein zůgeleychet dem grossen Triackers.
wañ er ist ein sach widerwertiger würckung. Dañ na
türlich vnd durch sich selbs hitziget er den kalten leich
nam. Vnd zum anderñ durch sein zůfell küelet er die
hitzigē leibe/ dz geschicht mit seiner subtiligkeyt durch
zů bringē zů den weyt gelegen stetten mit jm wasser
bringende zů den geliderñ die auffenthaltūg vnd la-
bung bedürffent. Wañ er ist fürwar mensch licher na-
tur vast lieplich/ vñ der bildūg oder eintruckūg aller
gůter specerey vnd gestalten/ enpfengklich/ vnd eyn
gerecht machung aller bösen speysen/ das bezeügt
der artz Almansor. dz weder speyß noch artzney yen
dert von wein vngeschickt werdent. ¶ Darumb so
der wein jn ordnung zehalten wirdig ist Sind etlich
nützlich vnd artzneylich beraitung durch jn zů mach-
en als hye nach gesagt wirt/ zů lobe vnd ere der hey-

ligen künigklichen maiestat erfunden.

SO ich mir nun von dem wein vnd seiner eygenschafft zů schreiben fürgenomen hab. So wil ich am ersten setzen/ Wie der wein gesamelt/ gelesen. Vnd das er nit prüchig werd behalten süll werdē ¶ Zum andern wie man erkennen sol. Ob der wein auff dem wege der zerstörung sey. ¶ Zum dritten wie der wein so yetzo geprochen ist süll vnd müg widerumb zů krafft gebracht werden. ¶ Zum vierden wie vnd wen̄ die wein verzogen vnd abgelassen werden süllen. ¶ Zum fünfften von verwandlung des weins in ander gestaltē der farb vnd des geschmacks vnd wie die gesotten wein vnd ander tranck zů arbeyten habent. ¶ Zum sechßten wie der wein durch specerey gewürtz vnd kreüter zů ertzney vn̄ gesuntheyt des leibs dienende/ zůbereyt vnd gemacht werden sol. ¶ Vnd zum sybenden von Essich wie der natürlich vnd subtilich zůbereytē. Auch wie das bier beymächten vnd lanck wirig zůbehalten sey.

¶ Zum ersten ist zů merckē von dē weinlesen. Das die wein so vor der rechten zeytigkeyt abgelesen werdent kranck vnd vnuermüglich/ vnd von gebruchs wegen der krafft vnd der zeyttigkeit/ mügent sy nit bey macht beleyben noch wirig sein. ¶ Deßgleych die wein die nach der rechten zeyttigkeit abgelesen werdēt prechhafftig vnd von frost/ kelte vnd hitze betaubet

¶ Füro ist acht zů habē das die vaß in die mā die weī so zů rechter zeit außtrückt sind thůn wil mit gesaltzē wasser vor wol gewaschen vnd gereinigt sein vnd so sÿ ertrucknē mit weÿrach vnd mirram fleÿßlich be reuchet werden süllen / in söllichen vassen die also be= reÿt sind / werdent die wein vor aller zerstörlicheÿt bewaret.

¶ Item so der most jeren wil sol man spen von wech halter hotz dareÿn thůn vnd so er gar vergern̄ hatt wider herauß nemen. Oder zů der selben zeÿt mitten in das vaß hencken hopffen plůmen in einem reÿnen sack / oder buggen sämen / oder fenū greci. oder holtz von dem bom mirtus genant / oder aloes holtz / wel- liches man auß disen dingē in most hencket so er jeren sol / so wirt er von aller prechligheÿt verhůtet.

¶ Item ob es in dem weinleset regenweter oder vil leÿcht dem most vil wassers zůgemischet were / will man dan̄ das von dem wein scheÿden / das von söl= licher vermischung des wassers der wein nit verderbe So sol man den wein zů hand nach der erster verge= rung in ein ander vaß ziehen so bleibt das / das wäs rig ist vō seiner schwere grobheÿt vnd irdischheÿt we gen an dem boden.

¶ Itē zů probiren ob dē wein od most wasser zů ge mischet seÿ od nit. So sol mā ein birn̄ darei tůn schwȳ met die bir enbor. So ist der wein on wasser / fallet

sÿ aber gen boden. So ist er mit wasser vermischet. Oder man sol des selben weins nemen in einen newen haffen vnd in wol vermachen vnd dreÿ tag steen lassen oder an den lufft hencken. Ist dann der wein mit wasser vermischet / so treufft das wasser herauß von des winds wegen oder wirt zů zeÿten verwandelt in Essig.

Es sind vil vorzeÿchen durch die bewäret werden mag. Ob der wein auff dem wege der geprechlichheÿt oder ob er der zerstörung nahent seÿ. Zum ersten durch das in dem weinleset sol man nemen von der heffen des weins/oder ob es ausserhalb des weinlesens ist/so man den wein in ein ander vaß abziehen will/ sol man nemē der heffen des selbē weis vnd in einē newen haffen thůn wol zů gedeckt dz die dämpf nit ausriechen mügē vnd es also dreÿ tag verdecket steen lassen/darnach auff decken vnd mit dem geschmack bewären. hat es als dann einen gůten geschmack so bleibt der wein bestēdig/schmecket es aber nit wol so wirt er prüchig. ¶ Oder mā sol des weins den man probiren wil aus dem vaß ein wenig lassen vnd beÿ einem fewer in einem newenn haffen sieden. Vnd darnach so er wider erkaltet was geschmacks er dañ hat nach dē sol man in schätzen. ¶ Etlich schmeckent zů dem spund des vasz vnd aus dem von seinem geschmack erkennent sÿ die zeichen der prechligheÿt

des weins. ¶ Oder sol man aus dem vaß das man
probiern wil ein teyl weins herauß lassen/ vnd den in
einem reynen geschirr schlahen oder kluppen pis das
er schawmen werd. Ist dan̄ das der schawm vō stūd
an bricht vnd verget. Das ist ein zeichen der gesunt
heyt des weins. Bleibt aber der schawm lang/ dz ist
ein zeichen des lasters. ¶ Item wan̄ ein gůter vnd ge
sunder wein in ein glas oder bächer eingeschencket ist
so wirt der schawm der von dem einschencke̅ enspringt
mitten in dem geschir gesamelt. Aber der schawm des
lasterbern̄ weins leget sich an die ört. Ob auch d' wei̅
so man in ein geschencket springt vnd auff hupfende̅
tröpflein auß vn̄ über dz geschir von im wirfft das ist
ein zeichen eins vnzerprochen vnd röschen weins. Ob
er aber lind vn̄ als gesalbet ist. vnd seine tröpflein lāg
sam als ein syropel einfallent. Vnd wan̄ man in trin-
cket das in de̅ mund schleymikeyt gepüret/ der selbig
wein ist geprochen oder nahent da bey.
¶ Item wer fürkomen will das der wein nymmer
prech als lang er weret. Sol man die weyl es most
ist/ welchalter wurtzen dareyn lassen. Oder in einem
reynen leynnem säcklin weintrauben plů oder rogge̅
plů/ oder hopfen blůmen dareyn hencken so bleibt er
alweg also/ wan̄ dise ding behüte̅t nit allein de̅ wein
vor prechen sunder sy widerbringe̅t auch den d' yetzo
geprochen ist. Dan̄ so durch den hopfen das wasser

jn dem bier vor geprechen bewaret wirt. Warumb wolt dañ nit vil mer der wein der vast krefftiger ist behalten werden.

¶ Es ist auch zů mercken das ettlich / so sÿ die wein verkauffen wöllent die versůchung oder den mund der menschen / jn bewärung oder kostung der wein betriegen. Also das sÿ die bittern oder saüren wein süsz sein bedunckent vnd gebent den weinkostern vor zů versůchen / süsses holtz oder nüsz / oder allten wol gesaltznen käsz / oder speÿsen die mit gewürtz wol gekochet sind. Sÿ fleÿssent sich auch in dem das sÿ ire wein zů versůchen vnd zů bewärē gebent / so der nottwind od der wind Aquilo genāt / oder wind von mitter nacht kōmende wäend / wañ zů der selben zeÿt das ist in dē winter sind die wein am süssestē vnd mächtigisten. Dar wider süllent die wein koster geflissen sein in dē das sÿ den wein des morgens so sÿ den mūd gewäschen / vnd dreÿ oder vier brocken brots in wasser getuncket geessen habent / wann wellicher gar nüchter odert gantz wol ist vnd den wein probiren wil / dem wirt sein mund vnd versůchung betrogen. Es ist auch gůtt das der wein versůchet werd / so der wind Auster genant von mittag kōmende wäed / wann zů der selben zeÿt das ist am herbst werdet die wein leÿchtlich verwandelt vnd zeÿgent ob sÿ einicherleÿ geprechens in im habent.

¶ Aber die zeÿt als Socrates spricht. Jn denen die weín gemeinlich gewon sind / sich zů uerwandeln. Vñ auch die vrsachen sind mercklich. Das ist zů ÿetwederm Solstiacium. so die Sũn gegen vnserm teÿl des firmamentzs am höchstẽ vnd am nidersten stett / das geschicht vmb sant Johans des tauffers vñ vmb sant Lucien tag. ¶ Auch weñ die weínreben plůend. Die weín werdet auch natürlich von hitz von kelt vñ voraus von weÿchen wínden vnd vil regens / auch tůndern vnd plitzen geprochen vnd verwandelt. Aber vmb das / das der weín dañ von tůnder vnd plitzen nít verwandelt werd. Sol man nemen einen höfel võ Züggínem teÿg ín eín leÿnen tůch gewickelt Vnd sol ín das spundloch getan vnd da mít wol vermachet werden. Es sol auch niemãt gedenckẽ das es vnmüglich seÿ das der weín von tůnder vnd plitzẽ prechaft werd. Wañ vil weÿser lewt sagent das die bier heff von tůnder vnd plitzen auch von den schmeckenden dorñ plůmen also prechhafft werdẽ / das sÿ dar nach zů dem brothöfel nít mer nütz seÿ. Es sind auch vil d gleÿch díng / Dar zů das gemüt der menschen die vernunfft nít weÿßt zů richten / wie wol sÿ war sind.

¶ Wann es spricht der Philosophus. Dÿe menschlich verstentnuß haltet sich also zů denn offenbaren díngen der natur / als das auge der fledermauß zů dẽ liecht der sunnen Vnd wie wol vns mancherleÿ díng

vrsachen offenbar sind / yedoch als Plato in Thimeo spricht. Ist kein ding des vrsprung nit ein schwere sach vorgegangen sey. doch so mügent söllich schaden / die weinen von winden vnd gäher verwandlung geschehen bewaret / wann in dem winter süllent die keler gewermet werden von der kelte wegen / süllent auch wenig vnd kleine fenster haben / die mann wol auff vnd zůthůn müge. ¶ Auch süllen die thüren an den kelern gegen mitternacht Septemptrio zů latein genant steen Wann die selben wind sind frischer vnd röscher dann die andern.

Nun ist zů sagen von dem geprochen wein. Vnd von den vnderscheyden der geprechligheyt. Auch wie man im künd vnd müg widerbringen.

¶ Item wein der sein farb verlorn hat. Den sol man also widerbringen. Zů einem fůder trübs weins sol man nemen ein kopf vol kü milch vnd souil kerner von weitzen darauß man brot machet / vnd sol die körner vor allem stossen / biß die aussern schelffen daruon koment darnach in reynem wasser waschen / vnd sy also gantz vnder die milch thůn vnd darnach das vaß weins / das man widerbringen will / so verre auß leren / das man dye matery dareyn gyessen müg / vnd so die milch mit dem weytzen hineyn gegossen ist. zů hand sol man mit einem gespalten oder durchlöcherten holtz in das vaß gestossen den wein hart vnd vast

bewegen vnd kluppen. Also das es alles durcheinand gemischet werde. Darnach das vas zefüllen vnd verschopfen vnd nach fünffzehen tagē find man dē wein schön vnd krefftig von geschmack/ weñ die milch bringet die farb/ vnd der weÿtzen den geschmack.

¶ Ein anders zů einem fůder trübs vnd missfarben weins. Sol man nemen das weÿs von .xxiiij. eÿern vnd das vast dureneinander schlahen das es lauter seÿ/ vnd sol dañ nemen von dem besten semelmel/ vñ von geleütertem sand oder gries/ ÿedes einen kopff vol vnd des selben weins auch so vil / vnd das alles durcheinander mischen vnd dañ in dreÿ teÿl teÿlen/ vnd alweg ein teÿl in das vasz giessen vnd darnach mit einander kluppen oder gelöchherten holtz hart rüren pisz es gar hineÿn kumpt. Darnach sol man den wein rüen lassen so wirt er lauter.

¶ Zů einem fůder trübs vnd schwaches weins/ sol man nemen .j. pfund mandelkerñ die wol gestossen. vnd souil von weÿssem weÿtzē mel darzů thůn/ darnach desselben weins ein kopff vol nemen/ vnd das alles durcheinander mischen vnnd in das vasz giessen. Darnach mitt der kluppen als vor gesagt ist hart bewegen/ vnd dañ rüen lassen so wirt er wolgeschmack vnd schön.

¶ Item das der wein lauter werd/ sol man zů einem

fůder weins nemen ein kopff vol rebäschen oder mer die wol gereden sey vnd desselbē weins darūder thůn vnd ein vermischung darauß machen als ein dünnes müßlin vnd in drey teyl teylē/ vnd als yetzo gesagt ist nach einander in das vaß giessen. Vnd darnach als vor mit dem holtz hart bewegen/ vnd so er etwe lang růet/wirt er frisch vnd schön.

¶ Oder man sol nemen aschen von aychinen rinden wol gesibbelt ein kopf vol vnd in das vaß thůn wye oben gesagt ist. Ettlich zündet an Ephaw vñ erlesch-et es in dem wein oder most. Ettlich thůnd vnange-zündet Ephaw in den wein so wirt er bestendig.

¶ Item rinden von Espen in ein vaß geworffen wi derbringt geprochen wein.

¶ Item das der wein nymer prech/ noch an ð farb verwandelt werd als lang er weret/sol man ein leyne tůch über den spund des vaſs preytē/vnd räbäschen wol gesiben zweyer oð dreyer finger dick darauff thůn/das der wein nit aus riechē müg. Vnd auff die äschen sol man einē grünen wasen/ der aus der erden geschnitten sey legen vnd mit einer spindel drew oder vier löcher dar durch gegen dem spund biſs auff das tůch poren das es ein leibrung haben müg. Der wein verwandelt sich nymer wie lang er ligt. ¶ Oder man sol dē spund des vaſs verschlahen das es wol beschlos-sen sey/ vnd sol oben ein newes loch mit einem nepor-

dareÿn poren/ vnd einen zapfen dar für machen/ vnd allweg weñ man wein aus dem vaß lassen will/ soll man den zapfen auff thůn/ vnd so der wein gelassen ist wider als vor vermachen. so bleibt der wein vnuerwandelt beÿ seiner farb.

HJe ist zemercke͂ vo͂ anderñ gepreste͂ des weins Ob ein wein einen übeln geschmack hat/ so sol mã nemen ein hand vol saluaÿe͂/ vñ souil hopfen auch ein grosse galgant wurtze͂ enmitte͂ enzweÿ gespalten vnd jn einen leÿne͂ sack thůn vnd dreÿ oder vier tag in das vaß hencken so höret auff ð geschmack. ¶ Ob man aber erke͂nt vnd weÿst das ð schmack kompt vo͂ dem pech oder von de͂ vaß/ so můß mã den wein in ein anð rein vass abziehen/ vnd darnach die vorgenãte͂ materi dareÿn hencken. ¶ Jtem zů dem selben sol mã nemen ein frisch gürsten brot so es erst aus dem offen genomen wirt. Vnd sol es in zweÿ stuck prechen. Vñ den einen teÿl auff den spund des vass also heÿsz legen. Vnd den anderñ teÿl wider in de͂ offen thůn bisz das diser teÿl ob dem spund erkaltet. Vnd dañ das warm wider darüber legē. Vnd also etwe lang ÿmer dar / ettwie lang ÿmmer dar wechselen/ Wann dar durch mag man allen gestanck auss dem wein ziehen Ettlich thůnd in den übelgeschmacken wein spen oder bör von wãchallter holtz/ vnnd Ysoppen/ vnd bast von mirtel holtz da hartz an ist/ so ṽgeet aller böser

geschmack. Ye doch yedem übel schmeckende wein. Ist vor aller ertzney not verziehung in ein ander vaß.

¶ Item ob ein wein wäre als keswasser/ vnd man im gern ein weinfarb machen wölt/ sol man nemen honigsam wol in einer pfannē geröstet/ vnd ein halb pfund pfirsich körner/ vñ die zů puluer erstossen vnd dan darnach seyhen mit wein durch ein leynen tůch vnd des weins ein kopff vol dar zů thůn vñ es durch einander mischen vnd in das vaß giessen/ so gewynt er ein gůte weinfarb. ¶ Ob auch der wein so lauter ist als ein wasser vnd nit weinfarb hat. Sol man nemen saffran als groß als ein äy vnd in das vaß hencken biß an den dritten tag/ so hat man schönen wein ¶ Zů mercke dz ein wein d nach pech schmecket also widerpracht wirt. Man sol in auß dem vaß in groß kübel oder andre geschir thůn da d pechschmack da vō aus riechen müg. Vnnd dar nach gnůg von reinem eppich kraut dar ein thůn doch dz d eppich mit einē reinen leynen tuch vmb wunden sey/ das der wein von im nit verwandelt werd/ vnd es also zwen tag lassen steen. Darnach den wein wid in ein vngepichtes vas giessen. Vnd ob dannocht der schmack des pechs belib/ also das er von dē Eppich gantz nit vergeen wölle/ so sol man in mit dörnen bedecken vnd saluayen vnd hopffen dareyn henckē. Deßgleich mag mā auch

wein der einen irdischen geschmack hat der nit gůt ist widerbringen.

¶ Ob man saigern wein frisch machen wöll. Sol mā nemen einen kopff vol wolgestossens wein stein zů eÿnem fůder vnd so vil reb äschen. Vnd auß dem vaß zwen kopff vol weins lassen vnd dz wol durch einander mischen. Vnd es dreÿmal in das vaß giessen/ vñ in allweg fast mit einer kluppen bewegen/ so lang biß er schawmen wirt. So sol man den schawmen auff sameln vnd wider in das vaß thůn. Man sol aber das vass zů keinem mal gar vol füllen. Es wirt sunst des weins von dem bewegen vil aus lauffen. ¶ Oder man sol nemen ein hand vol nesseln mit den wurtzē wol gereiniget/ vnd in das vaß hencken. vnd ob die nesseln zů der selben zeÿt samen hettē er wer zeÿtig od̄ nit/ so sol man den samen dauon thůn/ oder es aber also mit dem samen in ein reÿns leÿnen tůch winden vñ in den wein hencken/ so wirt er frisch.

¶ Item ein kopff vol senff wolgestossen dreÿ tag in wein gehangen macht in frisch.

¶ Item mā sol nemē einen kopff vol des selbē weins den man frisch machen wil/ vnd ein vierteÿl so vil saltzes. Vnd das in einen newen haffen beÿ einen feẅer sieden lassen. Vnd so es wol gesotten vnd verschawmet ist/ also heÿß in das vass giessen/ Vnnd als offt gesagt ist vast bewegen/ biss das er gleÿch jeren

werde. Darnach sol man plech von stahel oder pleÿ in das vaß hencken. So wirt der wein frisch.

¶ Item so ein wein essichet oder anzicket. Sol mã einen kopff vol lauchsamen darein hencken/ so kumpt er wider/ vnd wirt süß als vor. Oder man sol nemen zů einem fůder weins ein kopff von waitzen wol gerainiget võ den obern balgẽ/ vñ. j. pfund newes frisch wachs/ vnd das sol man in das vaß hencken/ so wirt der wein vor an zicken bewaret.

SO nun hie vor von dẽ verziehẽ der wein/ od võ einem vaß in ein anders zů ziehen berůret ist. So hab ich fürgenõmen etwas nützlichs vnd notturfftigs da von zesagen. Darumb wer die wein jm ander vaß thůn wöl. Der sol die schwachen vñ krancken wein in dem winter abziehen. Aber die starcken in dem Lencz vnd in dẽ sumer. ¶ Ob auch die schwachen wein auff besser häffen gegossen werdẽt sÿ da võ mer gekrefftiget.

¶ Es ist zemercken. Welche wein zů vollem mon oder so der mon wachset / so der wind Auster genent wäet das ist am herbst auß gezogen werdent die prechent leichtigklich. Darumb von gůtheit vnd gesuntheÿt wegen / sol man die wein / so der wind Boreas genant/ das ist jm winter. vnd so der mon abnÿmpt auß ziehen/ vñ dz die außziehũg des weins zů schöner

zeÿt geschehe / das nit der wein aus verwandlūg od trübung des wetters oder winds auch verendert werde/ nach dē die obern̄ bewegungē die vndern̄ regnierent. Die außziehung des weins sol auch vnder der erden geschehen / das nitt das wetter oder wind den wein prüchig mach. Dÿse ding sind nütz vnd notturfftig zů dem wein von eÿnem vaß in eÿn anders zů ziehen.

¶ Zů zeÿten mag auch der wein durch ettlich zůsätz in ander gestalten des geschmacks vnd der farbē ver wandelt werden. Darumb ob ein wein schwach were vnd man in mer krefftig machē wölt. Sol man nemē zů einem fůder weins kümich zucker abfeihlung von hirßhorn̄ ÿedes. j. vierdung/ vnd sol ÿedes besunder in einem leÿnen säcklein in den wein hencken. so wirt er vil mer krefftig / oder man sol nemen zů einem fůder weins. j. pfund rautten samen vnd es woll zů puluer stossen. vnd. j. vierdung zückers vnd ÿedes besunder in dem wein hencken / so wirt er so starck das er die. so in trinckent trunckē macht. Wan̄ auß eÿgenschaft besicht die räuten das haupt.

WEr einen wein der von natur weÿss ist rott machenn wölle der nem körner oder börlein von erbsich holtz. zů latein. Berberis genant/ wenn sÿ zeittig sind vnd trückne sÿ wol/ vnd wan̄ mā wil.

So henck man es in einē reÿnē leÿnein tuch jn das ge schirr· dar in der wein ist/ so sicht man über ein kleÿne weÿl/das der weÿn rott ist· Oder man nem die rot ten schnel plůmen die in dem korn̄ wachsent / die selbē pleter sol man dörren vnd zů puluer machen/Vnd dz in einem leÿnen säcklein in den wein thůn·

¶ Wie der mensch den wein gepreuchē sol merck

Auicenna spricht von dem wein das ein ÿegklicher weÿser mensch sich fleissigklich hůten sol dz er nüchter oder nach grosser arbeÿt nit wein trinck/er sol vor et/ was feüchtes essen/ wan̄ so man wein trinckt nüchter vn̄ nach arbeÿt das bringt grossen schadē / auß dē sol man nemen wer eÿn plödes kranck s hÿrn̄ hat das der luzel vnd wenig weins trincken sol/vnd sol in vnge mischt nit trincken·

¶ So wein verpoten ist·

¶ Almansor spricht in dem bůch von der ordnung des trinckens das nÿemant nach dem pad oder nach hÿtziger speÿß/ oder so mā genůg gessen hat zů stund wein sol trincken / er sol peÿtten nach dem pad biß er wol erkůlet vnd nach der speÿß eÿn gůte weÿl so lāg piß sich die speÿß in dem magen nider gesetzt hatt als vor geschriben ist·

¶ Von vnmessigkeyt des weins.

¶ Es spricht auch der selb Almansor das vil weins zů trincken sey nit gesunt. Das bewert Auicēna vnd spricht/das vil weins getruncken in ettlicher menschē magē verwandelt wirt in die roten colera/jn ettlichē zů essig vnd die sein beyde schedlich / vnd wer des an im enpfint spricht Almansor. der sol sich dar zů bewe/gen das er zů stund wider von im preche/wer es aber das er sich nit prechen möcht so sol er zů stund vil wasfers darauff trincken vnd paden vnd schlaffen so verzert es sich on schaden.

¶ Von schaden der trunckenheyt.

¶ Auicenna spricht/das emssige trunckenheyt gar ein schedlichs ding sey vnd vil übels dem menschē da von köm. sy zerstört die natur des leichnans/vnd verderbt das geäder/also das der mensch lam wirt/ vnd zitternde gelider gewynt / vnd kompt da von Appoplexia. das ist der gäch tode/vnnd verlast vnd ver/dempfft die natülichen werme/ vnd macht dem menschen der ir pfligt eederzeyt graw. Alt vnd vngestalt Vnd darumb sol sich ein yegklich mensch dar vor hůten.

¶ Merck ein gůte ler.

¶ Ein gůte ler sol man mercken zů allem getranck als Auicenna spricht. das man dem schlunt nicht sol zů weit auff thůn/mā sol klein als fadē hineyn ziehē

als vor auch geschriben steet. Es ist auch zů wissen dz alter vierdiger wein der natur des menschen gar gesunt vnd bekümenlichen ist vnd ein gůte edle ertzney.

¶ Von dem Most.

¶ Newer wein als most ee das er recht lauter wirt ist vil schedlich vnd krenckt die lebern / vnd d mensch wirt da durch geschickt zů der lebersucht / vnd macht flüssig in dem leib vnd zerplät den pauch vnd das gederme das auch gar vil schedlich vnd vngesunt ist Darumb sol sich ein yegklicher weyser mensch dauor bewaren.

¶ Von der tugent des weins.

¶ Galienus schreibt das wein so man in messigklich neüßt vil hilff thůt de leichnam / also thůt er auch vill schadens so man in vnordenlich neüßt.

¶ Von ordenlichem trincken.

¶ Ein meister genant Jono spricht / das wein messigklichen vnd ordenlichen getruncken benymt de gemůt alle pitterkeyt vnd verwandelt es zů süssigkeyt. Galienus spricht / dz wein messigklich genossē macht frölich einen traurigen vnd vorchtsamen. vnd gepirt freüden.

¶ Ruffus.

¶ Ein meister genāt Ruffus spricht dz d wei messig lich genützet macht lebēdig vñ erkückt die natürlichē

wetme im de menschē/ vñ verzert die speÿs/ vnd treÿbet die überflüssigkeit vndersich zů dem stůlgang. vñ reiniget die natur von allen bösen dünsten vnd vnreinē feüchtigkeÿten/ vnd reiniget die schwartzen colera/ Adelt das plůt vnd sterckt das hirn/ erklärt die augen/ vnd mert vnd scherpfft die sÿnn vnd die vernunfft des menschen/ vnd macht gůt schön vnd lauter farben. Die vorgeschriben krafft vnd tugent hat der wein so man in ordenlich vnd zimlich vnd nit zů vil auff ein mal neüßt/ so man in aber vnordenlichē prauchet so thůt er vill schadens als vill er nütz thůt oder etwen vil mer/ wañ wein ist die höchst vnd edelst artzneÿ so man in neüßt als man sol nach ordnung vnd messigklichē wie vor geschribē steet. Es ist auch nütz lich zů wissen welchem allter er zů gehör oder nit/ als kinden oder allten leüten.

ALs dann in anfang diß Tractatz. Zů vnderweisen berüret ist. Wie d wein durch gewurtz vñ kreuter zů gesuntheÿt des leibs dienende zů bereÿt werden soll.

Ist vō erstē zů merckē ob mañ von specereÿ oder gewürtz zekrefftigūg des leibs oder d natürlichē farb gemacht wein habē wölt. Sol man ñemen welicherleÿ gewürtz mā wil. wol gestossen. doch das alweg ettwe vil von galgand/ vñ sö vil zuckers als des andern gewirtzes alles da beÿ seÿ/ vñ das zůsamē in ein

reins leynes säcklein thůn/ vnd den wein dareyn gie
sen vnd also drey oder vier mal durch die materi in dē
säcklin seyhen. So lang bis d wein die gantzē krafft
der specerey in sich schlicket vnd enpfahet. Darnach
sol man den selben wein in ein reins väßlein behalten
vnd wol vermachē / so hat mā ein starckes tranck dem
gesundē leib vnd natürlichē farb vast wol zymende.
Vnd an wellichen enden hie nach vō dē wein mit ge-
würtz od kreütern gemacht/ gesagt/ vnd doch wie mā
bereiten sol an allen enden villeycht nit eygentlich vn-
derscheyden wirt. Da ist zůuerstan/ das man dasselb
getranck wie an andern enden vor vnd nach. Vō den
weinen zů temperieren gesagt wirt machen sol.

VNd so im anfang gemeldet ist / wie man den
wein durch kreüter vn̄ gewürtz zů ertzney be-
reytē sülle. Ist zů merckē/ das das vaß darein mā dē
wein thůn wil/ von gůtem reynē holtz gemacht/ vn̄
vō aller vnsauberkeyt gereiniget. Vn̄ d most vō woll-
zeytigē traubē die vō aller zerstörligkeyt gereiniget
sind auß getruckt sein sol. Das vō vnzeitigkeyt wegē
der wein nit zů essich werde. Vnd d wege od meinūg
d bereitūg oder verleibung der ding / die in den wein
vermischet wendent ist dreyseltig.

¶ Der erst vnd d besser wege ist/ das die selben ge-
würtz od kreüter/ jn etwieuil mostes so lāg biß d acht
teyl des mostes v̄zeret ist gesotten vn̄ v̄ chan[illegible] sullen

werdē/ vñ dañ sol er über nacht rüen vñ des morgens durch ein leÿnē tůch gesigen. Darnach mit zimlicher mēge zů dē versůchē eins anderñ mostes vmischet/ vñ in ein vaß getan vñ d spund des vaß mit einer schüsseln bedecket vñ die schüssel sol an d einē seÿttē ein weing auffgehept sein/ vñ also behaltē werdē bis d wein vergirt. Darnach sol man den spund wol vermachen vnd des weins gepzauchen so vil nott ist.

¶ Der ander wege ist/ das mā die kreüter frisch/ od so mā sÿ grün od frisch mit gehabē mag/ durz nemē vñ erstossen in einē leÿnē säcklin in ein geschir mit weÿssein most thůn/ vñ so lāg bis er v schaumet/ siedē lassē vnd dañ in anderñ wein mischen. Vnd so er lawter wirt da von so vil nott ist nemen sol.

¶ Der dritt wege ist/ das söllich materi in altē weī gesottē mag werdē/ vnd dise bereitūg geschicht bald vnd zů einer yedē zeÿt bey einē senfftē fewer. Vñ söllicher weī mag für sich selbs od mit vmischūg eins anderñ weins od wassers als nott ist genützet werden.

¶ Vnd so nun d wein als vor gesagt ist ein yede ein truckūg d farb versůchūg od geschmacks leichtigklich enpfecht. So ist zů arbeÿten/ ob ettliche materi/ so der wein vō würtzē oder kreüterñ bereit wirt. Dariñ die anderñ mit seiner kraft zů vil übertreffe. So sol mā im

das selb durch ein ding das im widerwertig ist bene-
men vnd mitteln/als ob ein bittrekeÿt dar jnnen we
re. So sol sÿ durch süssikeÿt des zuckers od gefeÿmbt
honig hingenomē. Vnd ob es zů hart gehitziget we
re/sol es mit einer kalten materi gelabet werden/vnd
desgleich hinwider / vnd also werdent widerwertigē
ding/ durch widerwertigkeÿt gerechtfertiget. ¶ Es
ist auch zů betrachten das zů zeÿten etlich bereÿtung
der wein beÿ dem fewer geschehen müssend/ als wir
gesagt haben. Eintweders darumb das es anders nit
geschehen mag. Oder aber darumb das sÿ vor bereÿ-
tet nit funden werdent/vnd die notturfft nit leÿden
wil der rechten zeÿt zů erwarten. Da von kumpt dz
die Sün hermetis/ das fewer/die Sunnē vnd etlich
es einen verweser der hitz genennet. Vnd ir ein teÿl
in etlichen iren bůchern der heÿmligkeÿt gesprochē ha
bent das so der sunnen hitz in den glidern des ertrichs
in hundert jaren würcke. Das seÿ müglich durch das
fewer in einem tag geschehen mügen. Wañ dz fewer
macht die ding offenbar vnd endeckt werden welichē
es zů gefüget ist. Vnd darumb wañ mā zů disen din-
gen fewers bedarff/ das sol mit sicherheÿt geschehen.
Dāñ in bereitūg sölicher materi ist die sorgfeltigkeÿt
vnd fleÿß nit ein kleiner teÿl. Aber etlich merckent nit
was in vil maisterschafften durch das fewer geschicht
vnd darumb werdent sÿ in vil irer meÿnung pruch-

hafft vnd betrogen. Darumb wil ich hienach von bereytung der wein zů ertzney dienende sagen.

Ein wunderber wein nütz vnd gůt den Melancolias vnd andern süchtẽ.

EIn wunderber wein nütz vnd gůt den melancolicis/ das ist den menschẽ võ kalter vñ truckner natur vnd complexion sind vnd auch den hertzsüchtigen/ vnd die mit der vprenten colera arbeyt habent vor auß in den wegen der lebern vnd des harms Vnd ist gesund denen so von natur Colerici / das ist heyßser vnd truckner complexion sind/ wann er entnympt traurigkeyt/ bringt fröd/ machet den menschẽ einer gesamelten vernunfft. Er schicket den gantzen melancolischẽ leib jn besserũg vnd machet gerecht die pürdin der feuchtigkeyt. Er bringet gůt geplůt/ vnd schaffet überkomen ein lobliche geschickligkeit nach gelegenheyt der vernunfftigẽ sele/ wirt also gemacht.

Man sol nemen ochsen zungen wurtzẽ die von dẽ jnnerñ marck gereiniget sein. der hülsen oder belg võ Sene. rot rosen. borago plůmen. ochsenzungen plůmen yedes. j. pfund vñ das alles durch einander schüten in einen sack/ vnd den sack in ein vaß thůn/ da so vil eyngee als drey esel purdin Darnach sol man haben frischẽ außgetruckten weyssen most vñ den halbẽ

teÿl des mostes zů den vorgenantē sachen thůn. Aber der ander halbteÿl so von stund an gesótten vñ verfaimet/vnd darnach in das ÿetzgenant vaß gethan vnd das vaß mit söllichem wein gefüllet werdē/vnd so er v̈gieret vnd gelautert wirt/so mag mā in durch das gantz jare vnd am meistē im lentz am herbst vñ im winter geprauchē/ vnd für obgenāt geprechē zů nützen wissen.

Borrago wein.

Borragen wein ist gůt für die hertzsucht für die tobung zů der melancoleÿ wider den zÿtter des hertzē er reiniget das plůt/er benÿmpt böß fantaseÿ vnd ist nütz in aller gestalt der erstörung der reuden vñ aussetzigkeÿt. Er bringt fröd vnd neiget dē leib zů lindrung. Sollicher wein ist also zů machen.

Man sol nemen borragen oder burretsch. iij. pfund dz sol in. vij. oder. xiiij. pfund mostes gethan vñ also an einander gesótten werdē biß das es lauter vñ klar wirt. Söllicher wein stercket das gesicht vñ die vmb schweÿffendē krafft/wañ auch sein gelauterter saft getrucken wirt/so reiniget es das plůt / vnd es bedarff keiner süßmachung/wann sein safft ist süß.

Ochsen zungen wein.

Ochsen zungē wein wirt als Macrobius spricht also gemacht. Sein wurtz sol sauber gereiniget/ vnd so lang in wein gebaisset werdē/ biß das der wein dē

geschmack vnd krafft der wurtzen enpfahet. Diser wein sol stetigs getruncke werden wan er die melancolischen. colerische. vnd verprente feüchtigkeyt durch den harm auß füeret. Das vergifftet hirn durch die dämpff der melancoley gerecht machet. Vñ ich sprich dar zů. Das er die betaubten vnd torn vnd die man anlegē můß zů gesuntheyt. Vnd zů jren vorigē sÿnnen vnd vernūfft wider bringet. Vnd des sey ein gezeüg mein gewissne/das ich ein frawen auß der stat Pariß geborē gesehē hab/die gar offt auß etlichem zorn vnd melancoley jrer sÿn berabt ward schwetzēt vnd schentliche wort auß schreÿende / also das mā sÿ in jrem hauß so lang bis die tobheÿt auff höret gepūden halten můst. Also ward ir die vor genāt ertzney auß lere eins bilgerin der für ir hauß kam / das almůsen begerende gegeben vnd da mit geholffen.

Gedörter weinberwein.

WEin von gedörrten mörtrübeln oder weinbern Sol also bereit werdē. Man sol nemē fayßter Mörtrübel. iij. pfund außgeschelffter wol zůsamen gestossner zimetrind. iiij. lot. Das sol man in etwieuil mostes siedē vnd darnach sölichs in ein vaß mit most giessē vñ in. xij. tagē wirt er lauter Dañ so ist er gůt vñ wolgeschmack / vñ er můß oft gemischet werdē so er in dē vaß ist/ vnd wann er lauter wirt sol man in maisten in dem winter prauchen. Es ist ein wein

der zů gehöret den alten krancken leüten/auch den melancolicis vnd flegmaticis/ vnd sünderlich machet er die weÿber faÿßt. Er ringert die prust/stercket den magen/er tregt zů die substantz der lebern vnd krefftiget sÿe. er wermet dz plůt vnd widersteet der faulung/er vertreibt die vnwillung vnd schleÿmung des magen. Er ist auch nütz zů dem hůsten vnd keÿchen/ vnd natürlich macht er den herten leÿb flüssig / vnd den flüssigen leÿb von natur stellet er/als die růr vnd desgleich. Vnnd auß eigenschaft stercket er die bleiblichen auch die außtreiben den töwung. Er ist nütz zů dem kurtzen autem vnd der hertzsucht. Vnd das an im das fürnemlichest ist. so ůzeret er die übrigen flüssikeÿt/vnd die vmbschweiffen den feüchtigkeÿt/oder wässrikeÿt vnd sein geprauch lasset kein geschwer in dem leib wachsen. Vnd wer in stetigs braucht/der mag an seinem leib ist es gotz will kein kranckheÿt böser feüchtigkeÿt enpfinden.

¶ Wem der zů stůl treibt.

WEm der von natur zů stůl treibet wirt sicherlich also gemacht. ¶ Es süllen die steenden wein reben nach der leng auffgeschnitten werden das marck ettwar mit herauß genomen vnd von zitterwurtz in latein elleborus niger genant/oder brachkraut genant Esula zů latein/oder ettlich ander stercke treÿbende ertzneÿ dareÿn gethan vnd dann die reben wider zůsammen gezwungen vnd gebunden werden / als so man

sÿ des ersten beltzet / so geet die eÿngethan materi in die feüchtigkeÿt piß zů wachsung der trauben/ vnnd wirt da mit gemenget darauß werdent dañ treibent trauben/ vnd aus den trauben treibent wein.

Wein von rosmarin.

VOn dem wein võ Rosmarin gemachet spricht Gallienus also. Da ich zů Babilonia was hab ich durch vil emssigkeÿt vnd mit grossem gepett von einẽ alten heÿdn [?] hẽ argat die krafft des mortawes das ist Rosmarin vernomẽ/ die er im selbs vast heimlich als niemand mit zůteÿlen hÿelt. vnd sprach sein krafft ist von den übertreffenlichisten wirckunge. Als mit wein dauon gemacht mit baden darauß. Auch so von seinen plůmen öll gemachet wirt / das ist in d wirckung als der balsam darnach so von den plůmen seins krautes vnnd von geprentem wein lattweri gemacht wirt.

¶ Von Rosmarin wirt der wein in maß wie oben von andern weinẽ berüret ist bereÿtet. Der selb wein hat wunderber eÿgenschafft/ wañ er ist nützber in allẽ kaltẽ siechtagẽ/ er macht gerecht die begird von seiner wolriechung wirt die sele erfröt/ er starckt alle glider. macht gerecht das geäder / machet schön das antlitz ob es da mit gewaschent wirt / den mund machet er durch seinen prauch wolschmeckent. ob das haupt da

mit gewaschen wirt so fallet das har nit aus / sunder wirt es gemeret. Sein gepzauch bewaret den manschē vor allen bösen platern / er verzeret böse feüchtigkeyt vnd melancoley. Er stercket auß eygenschafft die substantz des hertzen / vnd aus dem behalt er die leüt in iuget. Vnd villeicht wer in stets nützet des leib wurd mit faulen / die zen da mit gewaschen werdet gesterckt die zanfleisch / vnd der mund wolgeschmack. Ob der krebs offt damit gewaschen wirt es heylet in / fistalu vnd söllich eyß werdet dauon außgetrücknet vñ recht gemacht. Vnd ob etwar aus langem siechtagen gekrenckt oder betaubt. Ein gebätes brot darauß emssiklich essen were / das macht gerecht die begird vñ stercket seine gekrenckte gelider. Vnd söllicher wein mit regenwasser getempetieret vnd sunderlich seine plůmen gekochet vnd stetzs getruncke / macht es gerecht die lungesüchtigen vnd plůtrechsnenden. Das ist ein zůsamen samlung des eyters vmb die brust. Dyser wein ist auch gůt wider den täglichē vnd viertäglichen ritten. Vnd wider die sucht des hindern teyls des hirn / dauon vergessenheit kumpt / er ist auch gesund den hertzsüchtige vnd der vnwillig / vnd für die rot ten rür. Vnd auch das ist seiner höchsten würckung eine / das er ist ein verweser des triackers wider gifft vnd vergifftige speiß vnd er ist ein grosse sicherheit in tranck vnd in speise. Er stercket die schwachen krefft

vnd ist gůt denen die/die lidsucht vnd den zittern hv
bent/gůt ist er zů dem podogrā. Er ist auch beque m
lich allen weÿbern vnd sunderlich die feüchter com
plexion sind. Er macht auch geschickt die můter in dē
leib. vnd hilfft zů der gepurt.

ℭ Wein wider die verschoppung des miltz der lebern vnd wider die gelsucht.

EIn wein wider die verschoppūg des miltzes/ d
lebern vn̄ wider die gelsucht wirt also gemacht
Man sol nemen wurtzen vnd pleter von sunnen wir-
bel in latein acorea genāt Roß zungen die hat pletter
dreÿer span lang zů latein scolopendria genant. Von
genß distel dz ist ein kraut endiuia zů latein geheissē
wann man es abpricht so geet milch darauß/ vnd ein
wenig wermůt. Das alles sol man ein wenig sieden.
oder wol warm werdē lassen/ vnd sol es in ein säcklin
thůn. Vnd den wein offt durch die kreüter giessen. als
so mā klaret machet. Ob es auch not were so mag mā
von der bittre wegen weinberlin oder sunst ettwas
süsses dareÿn thůn/ vnd wunderber in disem fal/ die
hilff vnd krafft der wein wirt auch gemeret vnd ge-
myndert/ nach dem vnd das vas von holtz gůt oder
bösz ist.

ℭ Wein darin̄ gold geleschet ist.

WEin darin gold geleschet ist hat grosse eygeschafft in mancherley sachē vnd wirt also gemacht/das ein gulden zein oder plech in gůtten wein vier oder fünff mal sol abgeleschet werden/ vnd sol in darnach lauter werdē lassen vnd behalten / der wein stercket dz hertz/er trucknet auß die überflüssigkeyt aller bősen materi von dem plůt vnd der substantz des hertzen/ vnd mit seiner klarheyt thůt er die geist erleüchtē/vñ mit seiner vestigkeyt stercken mit seiner messigūg messigen/ das plůt von dē zerstőrlichē vermischungē v̄hůtē vnd reinigē mit seiner kraft die über flüssikeyt zů den teylē d̄ außtreibūg naigē die jugent vñ die krafft d̄ ertzadern in irer würckūg behaltē. Er entlediget den v̄standē harin. Er hilffet den vallend süchtigē vnd betabten. Er ist gůt den aussetzigen.

¶ Wein zů der gedechtnuß.

WEin der die gedechtnuß widerbringt vñ wid die v̄gessēheyt gůt ist/d̄ sol also gemacht werdē. Das mā neme ÿber lāgēpfeffer/vnd galgā ÿedes iiij. lot Negelein. cubebe ÿedes ein lot. Indisch nuß. ij. lot andhalb quiti/dz sol alles zů puluer gestossen i ein säcklein senftlich gepūdē/vñ in. vj. pfūd gůtes gerēdē weins getā vñ wol bedecket werdē dz es mit außrieche vñ dz dañ lauter werdē lassen/ vnd so es not thůt sol mā i stetz nützē vñ dz säcklin mit darauß thůn. Es ist auch gůt die kaltē leüt zů erwermē vñ die feüchtē zů trückne. Vñ hilft wid alle plőūg dē bősen feüchtikeyt

¶ Augentrost weın.

WEın von Augentrost zů lateın. Eufrasia genant/ wirt der massen bereÿt. Das man das kraut in most thůn sol/ darauß wirt dann augentrost weın/ Von gepruch söllichs weıns verlassen die augē alle vnsaubrikeÿt/ vnd werdent widerumb verjungt es wirt auch dar durch die hındrūg der augen vñ gepresten des gesichtzs von allen menschen hingenomen Jnn welli.hem alter oder wesen oder ob sÿ von natur flegmatıcı oder faÿßt seÿen Wañ das krautt ist heÿß vnd trucken/ vnd der gepzauch dÿses weıns hatt on zweÿfel nit seınen gleich zů nutzperkeÿt des gesichtzs Des sind gezeügen glaub wirdig lewt / die es an jn selbs versůcht habēt. Dañ als sÿ vor on augspiegel nit möchtent gesehen/ habent sÿ darnach on die spiegel subtil briefe gelesen. Ob aber d weın zů vil starck were/ sol man ın mit fenchel wasser temperieren vnd ob es not ist zucker dar zů thůn.

¶ Weın von Alantkraut.

¶ Alant weın wirt also gemacht. Man sol nemē Alantwurtzen in lateın Enula campana genant die wol gewaschen vnd getrücknet seÿ/ vnd sÿ zů stuckē schneiden. Dañ sol man frischen most von der kalterñ nemē/ vñ die wurtzen dariñ kochhen ın eınē kessel od neẅen haffen so lang piß die rindē d wurtzen sich vō dē jnnerñ stamē schölffen lassent/ darnach sol man es

seÿhen vnd die wurtzen dan̄ hinwerffen. Vnnd so es löw wirt in ein vaß mit most giessen vnd vergerē las sen. Vnd also magst du auch von dem saluaÿen thůn Diser wein ist gesund so dz geäder von kelte erstarret ist. Er hilfft aüch wider dē schmertzen des magen auß kalter vrsach kōmende / wider den schmertzen der prust vnd für den kalten hůsten. ¶ Es sagt Ypocras der meister das der alant wein den zorn̄ vnd traurigkeit hin nem / den mund des magen stercke / die prust reÿnige. Vnd die überflüssigkeÿt die in dē nierē ist durch den harm / auch den frawen durch ir kranckheÿt auß treib. Auch wem in dem der Alant Enula campana genant in latein dreÿ tag gestandē ist der lautert dz gesicht wunderberlich.

¶ Saluaÿen wein.

¶ Saluaÿē wein wirt in manigerleÿ weiß gemacht Etlich hencken die saluaÿen etwarein in ein väßlein. Etlich siedent sÿ / er werd aber gemacht wie er wölle / also das er nit erstöret od̄ verendert werd / sunder beÿ seiner gůtheÿt beleib. So wirt sein gepzauch in aller geprechligkeÿt des zanfleisches bewegūg vnd schmertzen der zen / vnd sunderlich zů allen geäderten gelidern̄ wunderberlich erfundē / er stercket die gelider die durch böse schleÿmige vn̄ wässrige feuchtigkeÿt geschwecher vn̄ gekrencket sind / als in dē Paralisis vnd dē krampf / vnd ich hab es versůcht an vil leüten / die

krēpfig schmertzē vnd sůcht des gråders hettent/ die sind durch salbung vnd speißnützūg dises weins ett=wa gesund worden/ vnd dise ding so in dē fall gefun=den werdent/ sind gewiß vnd wunderber. Der wein hilfft auch zů der fallenden sucht vnd vorauß in den sachen des magē vnd d̾ můter wañ es sind ådrig stett

Ysoppen wein.

Wein von Ysoppen hat krafft zů entledigē zů uerzeren vnd añ sich zů ziehen/ man sol dar zů thůn süßholtz/ vnd sölicher wein gezimpt den alten. er ist gůt zů dē feuchtē hůstē vnd zů der fallendē sucht die vertreibt sein geprauch offt vnd am maistē an dē kinden. Er trucknet vnd heylet auch die feuchtē stet. ob sÿ da mit gewaschen werdēt als die lungē vñ die můter. Er macht die stÿm klare/ wann das kraut ist heÿß. Der wein zimpt auch den wassersüchtigen.

Wein der alle fürnemliche glider stercket vnd jr gesuntheÿt behalt/ wirt also bereit.

Man sol nemen weiß ÿmber. iiij. lot Cardamomū j. lot. Zimetrind ein halb lot. Mastix. j. quīti. Coriander. ij. lot. Rot rosen ein halb lot. Honig oder Zucker jpfund vnd ein bittrich oder våßlein vol gůtz weins Vnd sölicher wein sol als klaret gemacht werden.

Wein der den gantzen leÿb stercket.

WEin der den leib stercket wirt also gemacht Man sol nemen von cubeben negelin / ymber weinberlein yedes .j. quinti das sol man sieden in .iij. pfund des besten weins / piß der dritteyl eingesied vñ sol auch dar mit sieden lassen .vj. lot rosen wasser vñ zucker. Dauon sol mã trincken des morgens vnd abends .iiij. lot oder mynder ¶ Dises weins geprauch stercket das hirñ vnd die natürlichen krafft / er gestil let den kalten fluß von der nassen. Er zympt allẽ alten lewten / er ist gůt wider die kurtzung des autens / vnd geprechen des hertzen / vnd wider alle schmertzẽ der gelider / des magẽ kelte vnd die überflüssige feüch tigkeyt die durch mangerley regierung des leibs ver lassen ist verzerende. Es macht rechte hitz vnd schaft die speyß gedewet werdẽ vnd bringt gůt plůt. Er ist gůt wider die plöwung des leibs vnd auch wider an der vrsach der můter / von kelte oder übriger feüchtig keyt. Dar durch die weyber von kinder zů enpfahen enthalten werdent. Er ist auch nütz wider die vnwil lung vnd wider die růr / vnd wider alle vndewung. Er stercket alle geystliche gelider / vnd sein geprauch ist gůt den gesunden vnd auch den steten vnd kalten kranckheyten in denen die obristen glider erkaltet vñ preuchhafft worden sind. Er ist auch ein triackers des lebens. Vnd wunderberlich gezimpt er dem husten vñ dem hertzen.

Venchel weín.

WEín der von fenchelsamen gemacht wirt. Ist gůt für die tunckelen der augen/ erwecket die vnkeusch/ entlediget die wasser sucht vñ die aussetzikeÿt/ das hab ich an kinden versůcht/ vnd war seÿ erfunden/ es kompt engegen den gifftigen vnnd bösenn speÿsen. Es ist gůt wider den hůsten/ vnd die sachen der lungen. er meret die milch vnd den natürlichen samen. Vnd weñ der weín mit der fenchel wurtzen gemacht wirt/ so hilfft er der nieren siechtagen vñ heilet die kranckheiten der platern/ wañ er reiniget die materi vnd entlediget der frawen kranckheÿt/ vnd der weín von dem fenchel samen gemacht vertreibt sunderlich die vnwillung vnd gestillet der seiten schmertzen er vertreibt die plöwung/ sterckt die döwung. Er thůt auff die verschoppũg des miltz vnd der leberñ/ vnnd reiniget die schmertzẽ der glider.

Aniß weín.

WEín von Aniß gemacht thůt auff die verschoppũg der jnnerñ wege vñ gẽge/ er behůt vor der grÿmẽdẽ sucht vñ vor der plöwũg vñ macht gerecht die döwũg/ vñ nÿmpt hín die feuchtẽ roptzung/ seín geprauch ist/ dz er sunderlich dẽ sägẽdẽ weÿberñ gezimpt wañ durch öffnũg der schweÿßlöcher/ subtilũg des plůtz vnd durch erwermũg meret er die milch vnd machet gerecht die wässrigẽ milch vnd wañ zucker darzů getan wirt/ so vertreibt er den schmertzẽ der nieren/ zů

gepresten der nieren von der plöwung vnd dē griesß komende/hab ich kam behendre artzney funde / wañ gepprauch vnd niessung ditz weins/vnd latweri von dyadragant vnd dyamisy. Wañ sy machet den sich tagen bald růen/ vnd durch reinigung der nieren ziehen sy auß das griesß/ vnd dyser wein mag mit oder on fewer gemacht werden.

⸿ Juden töcklin wein.

WEin von Judē töcklin/ Jn latein alkekengi genant. Das ist von Rottē äpfelein: Vnd mā haimet sy zů zeyten des weinlesens vnd sind rot als die kirsen voller körner als die seyffē körner vnd ligē in rotten kluppoten hülsen vnd sind eins gůtten geschmacks mit ein wenig bittre. Man mag sy dz gātz jar behaltē jn jren hülsen/das sy nit faulent noch durr werden/ vnd so man da mit arbeiten wil. Sol man der selben öpfel fünff oder sechß oder mer nemen/ vnd mit gůtem wein zerstossen seyhen vnd trincken/das entlediget zů hand den harm/ wie hart er v̄hindert ist vnd zeühet auß die sandigē materi von den nieren vnd der platerñ in grosser meng im sichtberlich das es mit der hand möcht auff gehebt werden vnnd dises weīn emssiger gepprauch heylet söllichen schmertzen. Bey meiner zeyt ist gewesen ein Cardinal. der jnn dreyen tagen kein harm gehabt hett / vnd was geschwollē vñ erbläet das kein andre ertzney in helffen

wolt/da ist auß rat eins kleinē artzat durch dz trāck dyses weins/der harm entlediget wol. Vñ ein grosse meng in von im gegangē/vnd der gůt herr dar durch gesund worden.

¶ Negelein wein.

NEgelein wein wirt also/das man Negelin in einē säcklein jn ein vaß mit most henck. Der wein ist vil trucknernatur vnd hat krafft zů entledigen zůuertzeren zů trucknē vnd an sich zů ziehen/vnd ist gůt für den alten keychenden siechtagē/ vnd für dē alten faulen hůstē. auch für die fallendsucht vnd kurtzen autem. Er stercket die döwung vnd macht wol geschmacken autem. Aber zucker vnd süßholtz benemēt jm sein trückne.

¶ Gewürtzter wein.

GEwürtzter wein wirt gemacht. Also das mā die specerey in einē säcklein jn dz vaß da wein oder most jnnen ist hencke so wirt der geschmack vnd nutzberkeyt nach gestalt der gewürtze sy sein kalt oď warm/diß oder das.

¶ Wein für den hůstē vñ heysre.

WEin für den hůsten vnd heysre vnd das keychen ist also. Das die krafft von eins/fenchel vnnd süß holtz jn wein gelassen werde / also das des süß holtz zwifeltig gegen dem andern sey / das sol mā stetz trincken/ wann es ist heymlich vnd sicher.

¶ Ein wolgeschmack wein.

¶ Ein wolgeschmack wein/ zů zierde der frawen d̉ da weiß subtill vn̄ d̉ wolgefarb machet/ wirt also gemacht. Man sol von ymber vnd zimetrinden in wein thůn/ vnd sölichs dan̄ als das Rosen wasser außprēnen. Es ist auch gůt wider alle kalte complexion vn̄ sucht/ vnd am meisten für das Paralisis. das ist ein sucht der gelider.

¶ Ein wein dem man wen̄ man will/ einen yeden geschmack geben mag welcherley man gern̄ hat. Vn̄ es ist ein hoffliche sach Am meisten gepürlich dē herrē die sich erzeigen wöllen. Als ob sy wunderber vn̄ mācherley wein haben. Er ist auch gůtt zů nutzberkeyt mancherley ertzney/ nach krafft der ding so dareyn gethan werdē. vnd die sach kurtz ist vnd der massen. Man sol kreüter oder specerey. welich mā wil ein tag vnd ein nacht in geprentē wein legen/ das die krafft des selben dings in den geprentē wein verleibt werde so wirt da die versůchūg vnd geschmack der selbē gewürtz oder kreüter. Vnd von disem geprenten wein sol man ein wenig in den wein so mā in trincken will thůn/ so gewynnet der wein die versůchung vnd geschmack der selben materi.

¶ Der aller ediest wein der den plůtfluß verstellet vnd den magē stercket/ der wirt von küttinen saft vō lauterm wein vnd Rosen wasser eins als vill als des

andern gemacht.

¶ Wermůt weín.

WErmůt weín/ wie wol er an de̅ versůchen het=
bt ist/ so ist er doch grösser krefft in den sachen
der menschen die der complexion. Melancolia genan̄t
sind. ¶ Er wirt also gemach das man grůnen oder
durren wermůt in weín hencken sol. Aber noch eín an=
ders vnd bessers ist zů mercken/ das man nem frisch od̉
durr wermůt. vn̄d das in eín säcklein oder ander ge=
schir thů/ vn̄ den weín warm oder kalt dar durch sey=
hen/ so offt vnd dick biß er den geschmack vnd krafft
da von enpfacht. Vnd man sol zucker vnd honig als
sich gezÿmpt dareÿn thůn. Vnd das ist der besser we=
ge/ wann die krafft wirt durch den wege̅ bas herauß
gezogen. Der weín ist gůt für die waid wurm/ vnd
für die schleÿmigen materi/ die in der hölin des leibs
vnd an heimlichen stetten verborge̅ ligent. Er entle=
diget öffnet/ vnd verzeret/ Er hat dar zů krafft vnd
eÿge̅schafft zů stercken. Er ist gůtt wider den fluß des
mage̅ für verschoppu̅g d̉ miltz vnd der leberñ vnd für
die gelsucht. Er ist nütz wan̄ eíns seín sÿn̄ v̉leuset/ vn̄
widerbringt die verlorne̅ sprach. Er hilfft für v̉gifft
vnd gifftliche kelte. Seín gepraüch lawtert dz gesicht
de̅ mage̅ vn̄ d̉ leberñ kōpt er zů hilf/ enlediget de̅ harm
er reinigt der frawe̅ kranckheit. Er entleset die grobe̅
feuchtikeit vō de̅ pauch/ er widerstet allem gifft/ vnd

ob des weins dampff durch einen trichter in die orn gelassen wirt/das hilfft der vngehörung/ wann ein wund darauß gewaschen wirt/ so weschet kein fistel noch pöß fleysch darin. Er heylet die krätzigen haut. Vnd so man sein genossen hat ein teyls vor ee einer auff das mör setzen wil/ so hilfft er für vnwillūg vnd kotzung. Er ist auch gesund zů zeyten der pestilentz vnd der verwandlūg der stett/ vnd heymsůchūg der krancken/ wañ er lasset nit schaden bringen dē vgiften lufft. Es sind auch etlich die in zů aller zeyt des gletz prauchent vñ sprechent das sy kein kranckheit fürchtē das gantz jar/er bringt schlaff die geschwulst schmertzen vnd süchten der gelider heylet er. jn den halß gegossen vnd darin gegorgelt hilft wid die geschwulst der zungen. Er hilfft zů vil andern süchten. Vnd als Macrobius sagt. Jst vor zeytē das lob dises krautes er waschen/das man zů einem sig zeychen dem d/ der vorderst hertzog vnder dem zeüg was / von seinem safft zů trincken gab so man streyten wolt vnd gelobten das er dar durch solt enpfahen sig vnd heyl.

¶ Gewässerter wein.

GEwässerter wein. Jst vast gesund. Jch hab einen artzat von grosser kunst kennet d keinē andern wein tranck. Es ist auch kein besser für kräck leut. Wañ es wirt ein krefftigung vnd vermischung

auß wein vnd wasser. Dan̄ es wirt der dampf vnd wirckūg des weins durch das wasser hingenomē. Es wirt auch die kelte vnd feüchte des wassers durch dye trückne vnd werme des wein natürlich v̈endert. Vn̄ wirt die werme vnd trückne des weins der kelte vnd feüchte des wassers zůgelassen. Also das es ein v̈meg te vnd temperierte sach wirt. Das wasser sol aber vō einem gůten frischē brūnen komen. Vnd der wein sol vor ee dz er zů dem tisch getragē wirt gemischet werden. Dan̄ etlich herren vnd Prelaten lassen erst das wasser in den wein giessen so sÿ trincken wöllent. da von kompt betrübtnuß blöwūg vnd mißdöwūg des magen/ vnd die vrsach d mißdöwung ist die/ als die widerwertigkeÿt des getrācks wein vnd wassers ist. Also mag auch nit ein einhellige döwung geschehen So aber die eigenschafftē wein vnd wassers/die vor widerwertig warn̄/zů der teÿlung gesetzet vnd ver mischet sind/wann ÿetzo ist das wasser von dē wein gelitten. Vnd in seiner kelte vnd feüchte auch d wein in seiner hitz vnd trückne milter vnd lässiger vn̄ eÿn vermengte sach der döwung durch die vergleichung mer geschickt worden Vnd disen vnderschid sicht mā klärlich. Dann so das wasser in den wein vermischet wirt so sicht man offenlich in dem glaß die bewegung zwischen innen / vnnd die auffsteÿgung des weÿns.

vnd absteigung des wassers als zwey widerwertige ding die miteinander streitent zů samen gemischet werden. Aber so es ein weyl gesteet so hört auff vnd rüet die vermischung. Dan̄ so ist es zeyt zů trincken. Vnnd etlich ertzt vermeynent das der sechß teyl sülle wasser sein. Vnde metrista. Fabricat in fronte qui vinū bibit sine fonte.

NAch dem am anfang. Von Essig zů machen gelautet hat. So wil ich hie nach ettwas da von sagde. Darumb ist zů mercken das mā̄gerley geschlecht des Essichs sind. Vnd in manigerley weyse gemacht werdent.

¶ Item mā sol nemē einen Essig krüg halb vol alts weins vnd den an die Sunnen oder zů einem fewer setzen. Das er des bas erwarme biß das er Essichen wirdt.

¶ Item oder man sol nemen ein krüg da vor essich jnnen gewesen sey vnd das er noch da von schmeck. den sol man am ersten mit wein füllen biß zů halben teyl vnd in wol vermachē vnd darnach in einē kessell vol siedens wassers werffen/ vnd etwe lang also dar in sieden lassen. So wirt der wein zů essich.

¶ Item man sol einen reynen haffen mit wein füllē bis zů halben teyl oder darüber Vnd einē sauren rügginen heffel eins eys oder faust groß in ein leynē tůch

verpunden dareÿn thůn vnd es also zů dem fewer setzen das es wol erwarme/ so wirt es essich/ oder mā nein plech von stahel wol gefewert vnd lesch sÿ am ersten dreÿ mal in gůtem essich ab. Darnach sol man die selben plech behalten. Vnd wañ man schnelicklich essich machen wöll aus wein. So sol man die selben plech hitzigen vnd so sÿ heÿss werdent/ die in wein leschen so wirt es zů hand essich.

¶ Item mā sol nemen wein vnd dē in einem reÿnē haffen oder kessel sieden vnd verschawmen. Darnach in dem haffen woll vermachet / dreÿ tag vnder das ertrich graben vnd nach dreÿen tagen heraus nemen vnd wider sieden lassen so wirt es essich.

¶ Item man sol nemen weinkörner vnd vil äbitz von auszgetruckten trauben/ vnd sol die wol trückne vñ sÿ darnach zů puluer stossen vnd mit dē bestē essig vermischen. Darnach das selb puluer an der Sunnen trücknen/ vnd das also zů dreÿmal thůn. Nach dem sol man das puluer behaltē/ vnd wañ mā bald essich habē wöl sol man ein wenig vō disem puluer in wein thůn/ so wirt es zů hand essich/ des gleÿch mag man auch thůn mit weinstein so hat man bald essich.

¶ Zů mercken das in allen geschlechten des essich zů behaltung seiner krafft / vast nütz ist. Ein grosser zapff von weyssen weyden zů bedeckung der spundt. Er sol auch lang sein / doch das er den boden mit rüre. Wañ dises holtz hat einen essich sauren schmack. Vñ von seinem schmack hat es sunderliche krafft zů behalten vnd zů meren die essich saüre.

¶ Ite͂ Essich von bier wirt also vast starck gemacht Das man neme. Des ersten vnd besten maltzes / vñ es bey dem fewer also warm mache / das man es kaum in der hand halten müg. Darnach sol man etwieuil feüchter häffen von alte͂ bier dar zů mischer / die machen das biermaltz jeren vnd verkeret es in Essich / vñ ob dañ der essich zů hand nit starck gnůg were / sol mã holtz von weyssen weyden dareyn thůn so hebt er bald an krefftig zů werden.

¶ So auch hie vor von dem bier zů behalte͂ meldũg geschehen ist. Wil man dañ das / das bier lang beleib Sol man nemen in dem Summer vil eher von weytzen die lind sind. Vnd die bey der sunnen hitz trücke͂ Darnach süllent sy vmb sant Michels tag in ein rein lauter bier vaß getan / vnd das bier darüber gegossen werden. So bleibt das bier lang. Vnd so man von de͂ bier trinckt / sol mã dz vaß mit gůte͂ reine͂ bier wid füllen. Vnd acht haben das die eher nit herauß geen. Auch das eyn bier nit anzycken oder Essichen werde.

ſol man eher dareyn thůn · Ettlich ſtoſſent zÿtwam vnd henckent es in das vaß / deßgleÿch thund ſÿ von lorbern ꝛc ·

Hie enndet ſich das loblich büchlin von bereÿttung der wein / das hatt gedruckt Hanns Bämler zů Augſpurg vnd volenndet am Freÿtag nach Bartholomei · Anno ꝛc · Jm lxxviij · jar ·



Final blank leaf missing

26 (blank?) missing

